

Zum Arbeiten nach England

Die Handwerkskammer (HWK) Pfalz bietet unter dem Titel „Berufsbildung ohne Grenzen“ Praktika für Auszubildende im europäischen Ausland an. Laura Kolb und Theresa Krieger sind zwei von bisher acht Lehrlingen im Bereich der HWK Pfalz, die den Schritt für drei Wochen gewagt haben. Eine Erfahrung, die sie nicht mehr missen möchten.

VON MECHTHILD MÖBUS

LUDWIGSHAFEN/SCHIFFERSTADT.

Von der Pfälzer Backstube in die britische Luxuswelt: Laura Kolb aus Schifferstadt hat diesen Sprung gewagt. Von Ende Januar bis Mitte Februar absolvierte die 22-Jährige ein dreiwöchiges Auslandspraktikum in der Patisserie-Fertigung des Londoner Kaufhauses Harrods. Eigentlich steht Laura Kolb, die im dritten Lehrjahr eine Ausbildung zur Konditorin macht, in Schifferstadt bei der Bäckerei Wilhelmi in der Backstube. Als Erste des Betriebs hat sie den Schritt ins Ausland gewagt. Zusammen mit zwei Mitschülerinnen aus ihrer Berufsschule nahm sie das Angebot der HWK wahr und konnte in eine andere Arbeitswelt eintauchen. „In der Patisserie habe ich neue Techniken erlernt, die wir hier nicht benutzen“, erzählt Laura Kolb. „Jede Woche haben wir neue Leute und neue Dinge kennengelernt.“

Die Mitarbeiter seien sehr nett gewesen und hätten die drei Praktikantinnen mit offenen Armen aufgenommen, berichtet Laura Kolb. Sich in Englisch mit den Kollegen, die alle aus einem anderen Land kamen, zu verständigen, „war am Anfang schwierig, aber man hat sich schnell eingewöhnt“. Neben dem Praktikum sei Zeit gewesen, London kennenzulernen: „Wir haben uns Sehenswürdigkeiten angeschaut, sind mit dem Riesenrad London Eye gefahren und waren shoppen.“

„Wir profitieren auch davon“, sagt Ausbilder Steffen Groß von der Bäckerei Wilhelmi.

Ihr Ausbilder Steffen Groß kannte das Projekt nicht, bis Francesca Venturella es bei der Bäckerei vorstellte. Er habe seiner Auszubildenden gern seine Zustimmung zu dem Auslandspraktikum gegeben und es als Belohnung für ihre guten Leistungen gesehen. Das Ganze sei „eine sehr gute Sache“. „Wir profitieren auch davon“, sagt Steffen Groß.

Gemeinsam mit Theresa Krieger ist Laura Kolb eine von acht Auszubildenden im Bereich der HWK Pfalz, die an der „Berufsbildung ohne Grenzen“ teilgenommen haben. Die 21-jährige Theresa Krieger hat ihren Schreibtisch bei der Firma Kamb Elektrotechnik in Ludwigshafen ebenfalls für drei Wochen gegen einen Arbeitsplatz in England getauscht. Sie war im südenglischen Coventry – wie Laura Kolb als erste Auszubildende des Betriebs. Von



Laura Kolb von der Bäckerei Wilhelmi durfte in der Patisserie von Harrods in London mitarbeiten. Ihr Ausbilder Steffen Groß sieht das Praktikum als Bereicherung für die sehr gute Auszubildende an.



Theresa Krieger arbeitete im südenglischen Coventry. Ausbilderin Heike van Herwaarde und Firmenchef Georg Kamb finden das Projekt der HWK unterstützenswert.

FOTOS: MÖBUS

Mitte August bis Anfang September vergangenen Jahres war sie bei der Firma FEV, die Automotoren baut. „Ich wollte schon immer ins Ausland und die Sprache und Kultur in England kennenlernen“, sagt die angehende Bürokauffrau.

England ist laut Francesca Venturella mit Abstand das beliebteste Land bei den Auszubildenden. Venturella berät und betreut in Kaiserslautern als sogenannte Mobilitätsberaterin die jungen Menschen, die ins Ausland gehen möchten. „Die Auszubildenden sehen, wie im Ausland in einem Betrieb gearbeitet wird, neben der Fremdsprache erwerben sie interkulturelle Kompetenzen und machen internationale Erfahrungen.“

Theresa Krieger hat über die HWK von dem Projekt gehört und bei ihrer Nachfrage erfahren, dass ein Auslandspraktikum nicht nur für Auszubildende in Handwerksberufen, sondern auch für Bürokauffleute möglich ist. Das Okay vom Firmenchef Georg Kamb und Ausbilderin Heike van Herwaarde habe sie problemlos bekommen. Auch die Berufsschule gab ihre Zustimmung zur Freistellung vom Unterricht.

Theresa Krieger kann das Auslandspraktikum nur weiterempfehlen.

„Aufregend“ war es dann, als der Tag der Abreise kam. „Ich bin das erste Mal geflogen, und dann auch noch allein“, sagt die 21-Jährige. Es habe alles gut geklappt und sie kam wohlbehalten in Coventry bei ihrer Gastfamilie an. „In der Familie wohnte eine deutsche Praktikantin, die in der gleichen Firma untergebracht war wie ich. Sie half mir, ein Busticket zu organisieren und wir sind am ersten Arbeitstag gemeinsam in die Firma gefahren.“

Dort habe sie „richtig mitgearbeitet“, erledigte Verwaltungsaufgaben wie das Bearbeiten von Stundenprotokolle der Mitarbeiter und in der dritten Woche die Auswahl von Bewerbern für Jobs im Unternehmen. Mit ihrem Schulenglisch sei es ihr am Anfang schwergefallen, die Leute zu verstehen. „Aber nach zwei, drei Tagen habe ich mich reingefunden.“ Schade sei es nur gewesen, dass ihre Betreuerin in der Firma während Theresas Praktikum erkrankt und sie dadurch nicht immer ausgelastet war. „Super gelaufen“ sei es mit ihrer Gastfamilie. Theresa war integriert in die Familie mit sechs Kindern zwischen zehn und 29 Jahren. Beim Abendessen gab es

Gelegenheit, ihre Englischkenntnisse zu verbessern.

Ihr Hauptziel, ihre Sprachkenntnisse zu verbessern, habe sie so erreicht: „Ich kann das Auslandspraktikum auf jeden Fall weiterempfehlen und habe davon auch schon in der Berufsschule erzählt.“ Sie habe auch an Selbstbewusstsein gewonnen und gelernt, mit neuen Situationen umzugehen. Auch ihre Ausbilderin Heike van Herwaarde sieht das Auslandspraktikum als Gewinn für alle: „Unsere Auszubildende hatten viele Erfahrungen gemacht, die sie ohne das Praktikum nicht mitbekommen hätte.“

ZUR SACHE

„Berufsbildung ohne Grenzen“ der HWK

Das Projekt „Berufsbildung ohne Grenzen“ wird von der Handwerkskammer Pfalz (HWK) seit 2016 verstärkt beworben und verzeichnet wachsendes Interesse. Ins Ausland können Auszubildende und Berufsschüler beziehungsweise Berufsfachschüler ab 18 Jahren und mit einem abgeschlossenen ersten Lehrjahr. Zudem ist eine Teilnahme auch noch bis zu zwölf Monate nach dem Abschluss möglich. Ein Praktikum kann zwischen zwei Wochen und zwölf Monaten dauern und ist in allen EU-Ländern und einigen Nicht-EU-Ländern Europas möglich. Vor dem Praktikum müssen die Freistellung von Betrieb und Berufsschule beantragt werden. Es wird empfohlen, für die Vorbereitungen drei bis sechs Monate einzuplanen.

Da das Praktikum Teil der Ausbildung ist, bekommt der Auszubildende in dieser Zeit weiter die Vergütung. Für die Anreise und die Unterkunft gibt es einen Zuschuss durch das Förderprogramm Erasmus+ der Europäischen Union. Das Projekt wird zudem durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie gefördert. Nach dem Auslandsaufenthalt erhält der Auszubildende den Europass Mobilität. Dieser hält fest, was im Ausland gelernt wurde und kann bei späteren Bewerbungen nützlich sein. Darüber hinaus bekommt auch der Betrieb eine Plakette, dass er Auszubildende ins Ausland entsendet.

KONTAKT

Handwerkskammer der Pfalz, Ansprechpartnerin: Francesca Venturella, Telefon 0631/3677145, E-Mail: fventurella@hwk-pfalz.de; im Netz: www.hwk-pfalz.de. |mmö